

Liebe Mitglieder der Bewegung der Katholischen Arbeitnehmer, 1. Mai 2010

Jedes Jahr, wenn Arbeitervereinigungen und politische Parteien am 1. Mai den „**Tag der Arbeit**“ begehen, lässt uns die Kirche aufblicken zu einem Heiligen, der sonst meist etwas im Hintergrund steht, obwohl er doch mit Jesus und Maria aufs Innigste verbunden ist: Es ist der heilige Josef, der Bräutigam der seligen Jungfrau Maria und der gesetzmäßige, aber nicht leibliche Vater Jesu. Heute ehren wir den heiligen **Josef** als „**Patron der Arbeiter**“.

Pius XII. führte 1955 als kirchliches Pendant zum weltweit begangenen Tag der Arbeit (1. Mai) den Gedenktag Josef des Arbeiters ein. Josef war in der biblischen Überlieferung als Bauhandwerker tätig und gilt so traditionell als Patron der Arbeiter, insbesondere der Zimmerleute und Holzfäller. Die Einfügung des Gedenktags in den liturgischen Kalender war eine Reaktion der Kirche auf die soziale Bewegung. Aus unserem Selbstverständnis „Kirche zu sein“ und in der Arbeiterbewegung zu wurzeln, ist die KAB eine politische Bewegung, eine Bewegung für soziale Gerechtigkeit, für Selbsthilfe, für Bildung und Aktion sowie für eine internationale Begegnung.

Wenn die KAB eine Bewegung ist, ist es unsere Aufgabe, eine doppelte Bewegung zielgerecht zu aktivieren. An erster Stelle muss ich mich selbst in Bewegung setzen, um soziale Fragen beantworten zu können. Zweitens, muss ich durch mein persönliches Engagement die anderen in Bewegung für soziales Engagement bringen, damit sie die Bewegung fortsetzen. Unsere Welt braucht begeisterte und begeisternde Menschen, um die Not der Anderen verstehen zu können. Die Problemfelder sind vielfältig. Die Gesundheit ist sehr wichtig für uns Menschen. Wenn wir Kopfschmerzen oder Fieber haben, können wir Medikamente zur Gesundung einnehmen. Ja, ich erinnere mich an folgende Geschichte: Ein chinesischer Patient, der auf der Intensivstation mit Sauerstoff beatmet wurde, starb plötzlich, als sein Freund ihn besuchte. Vorher aber sagte der Sterbende einen Satz in chinesischer Sprache, den er mehrmals wiederholte. So konnte der Besucher den Satz in Erinnerung behalten. Er ließ den Inhalt dieses letzten Satzes seines Freundes übersetzen. Die Bedeutung des Satzes war sehr schockierend, lautete sie doch: „Du stehst auf meinen Sauerstoffschlauch“.

Ähnlich handelt das Gesundheitssystem in unserem Land. Es steht auf unserem „Sauerstoffschlauch“. Wenn ein Körperteil krank wird, kann man heilen. Aber wenn der ganze Körper zusammenbricht, gibt es keine Rettung. Fehler im Gesundheitssystem bedeuten Zusammenbruch. Die Regierungskommission Gesundheit nahm am 17. März 2010 ihre Arbeit auf. Zu befürchten ist, dass Minister Rösler mit

Rückendeckung der Bundeskanzlerin den Systemwechsel in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) einleitet, und zwar mit der Gesundheitsprämie. Diese Form der „kleinen Kopfpauschale“ mit einem riesigen Sozialausgleich aus Steuermitteln lehnt die KAB ab. Unterstützen Sie als KAB-Mitglied beziehungsweise KAB-Ortsverband (Ortsgruppe) die Initiativen der KAB Deutschlands zum Erhalt der Gesetzlichen Krankenversicherung und für deren paritätische Finanzierung. **Beteiligen Sie sich an der Unterschriften-Aktion „Keine Prämie auf meinen Kopf!“**

Angst geht um in Deutschland, Angst vor Armut, Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes, Angst vor der Zukunft. Diese Angst ist verständlich. Die Menschen spüren, wie sehr die sozialen und ökologischen Probleme wachsen. Trotz der Erschütterung durch die schwerste Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten folgen die meisten in Politik und Finanzwelt weiter jenem neoliberalen Denken, das in die Krise geführt hat. Der Klimagipfel in Kopenhagen scheiterte an kurzsichtiger Politik, an rein nationalen Interessen und am Egoismus der Reichen. Wie soll es weitergehen in einer Gesellschaft, in der die Vermögenden immer vermögender werden, während die Zahl der Armen wächst? Wie steht es um die Zukunft von Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien, wenn gute Bildung wieder vom Geldbeutel der Eltern abhängt? Wie steht es um eine Arbeitsgesellschaft, in der es immer weniger fair bezahlte Arbeitsplätze gibt, aber immer mehr zu tun ist? Welche Zukunft hat eine kapitalistische Wirtschaft, die auf Wachstum gründet, aber längst an ihre ökologischen Grenzen stößt?

Ein Ende der Hartz-IV-Sanktionen hat das „Bündnis für ein Sanktionsmoratorium“ gefordert. Das Bündnis, das sich aus Wissenschaftlern, Politikern, Erwerbsloseninitiativen, Kirchenvertretern, Gewerkschaftlern und Künstlern sowie Journalisten gebildet hat, verlangt die Aussetzung der Sanktionsparagrafen. Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands fordert den dringenden Ausbau der Qualifizierung von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen. „Bevor über eine weitere Senkung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung nachgedacht wird, muss für die Integration von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt mehr und effektiver Geld aufgewendet werden“, mahnt KAB-Bundesvorsitzender Georg Hupfauer.

Eine gute Nachricht gibt es für Eltern von Auszubildenden, deren Ausbildungsvergütung nach Abzug von Werbungskosten oder Arbeitnehmer-Pauschbetrag über dem Einkommensgrenzbetrag von derzeit 8.004 Euro für 2010 liegt.

Der Einladung des deutschen EU-Abgeordneten Thomas Mann ins Europäische Parlament nach Brüssel waren insgesamt über 300 Teilnehmer aus ganz Europa ge-

folgt. Vertreter aus verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen machten ihre Argumente für den freien Sonntag stark. Die deutsche Allianz für den freien Sonntag, die als Unterstützer der Konferenz eingebunden war, begrüßte in ihren Statements die Zusammenarbeit mit Sonntagsschützern in der Politik, betonte dabei aber zugleich, dass Sonntagsallianzen überparteilich bleiben müssen. Was ich tun kann und tun soll, sollte ich auch tun und nicht warten, bis eine gesetzliche Änderung in Kraft gesetzt wird. Was kann ich tun? Ich entscheide heute oder wir entscheiden uns als Mitglieder der KAB-Rosenberg, niemals an einem Sonntag einzukaufen. „Global denken und lokal handeln“, lautet das Moto.

Die Folgen der Finanz-, Wirtschafts- und auch Klimakrise belasten unser Zusammenleben und zwingen zur Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen von Wirtschaft und Sozialstaat. Wir leben in einer sehr gesundheitsbewussten Zeit. Wir suchen immer wieder alternative Energiequellen. Ökostrom gilt als teuer. Doch das Gegenteil stimmt! Wind-, Wasser- und Sonnenenergie sichern langfristig stabile Preise. Die erneuerbaren Energien kommen ohne Brennstoff aus und vermeiden zudem hohe Kosten für die Schäden und Risiken der Atomkraft und der Kohleverbrennung. Der bewusste Umgang mit Energie führt bei vielen Ökostromkunden dazu, dass sie ihren Stromverbrauch senken können. In manchen Regionen kann man mit dem Wechsel zu Ökostrom sogar direkt sparen. Was bedeutet Ökologie? Ökologie kommt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie „Haushaltskunde“. Unsere Welt, Lebewesen und ihre Umwelt sind ein gemeinsames, vernetztes System. Die gegenseitige Wechselbeziehung zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen spielen hierbei eine wichtige Rolle, d. h. sie ergänzen sich oftmals. Wir Menschen sind nicht nur für uns, sondern für die ganze Galaxie und die Planeten verantwortlich. Die Welt ist ein Haus geworden. Darum müssen wir auch für Menschen in den ärmeren Ländern der Erde Verantwortung tragen. Dazu gibt es zur Zeit unterschiedliche Programme wie „Fairtrade-Stadt“. Bad Honnef ist die neunte Fairtrade-Stadt in Deutschland und gehört damit zu den über 750 „Fairtrade-Towns“ weltweit – darunter London, Rom, Brüssel und San Francisco. Die Aktion „Eine-Welt-Laden“ ist auch ein Zeichen der internationalen Solidarität. „Die Erde hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier“, sagte einst Mahatma Gandhi. Doch derzeit wird die Welt von Gier beherrscht.

Als Katholische Arbeitnehmer-Bewegung wollen wir ein Zeichen der Zeit sein. Wir wollen in unserem Land katholisch leben und unseren Glauben ausüben. Der Streit um die Äußerungen der CDU-Politikerin und neuen niedersächsischen Sozialministerin Aygül Özkan über religiöse Symbole in Klassenzimmern hat ein falsches Signal gegeben. Sie sollte wissen, wenn der Glaube nach Gutdünken ausgeübt würde, wäre die ganze Welt ganz anders geworden. Mit dieser Äußerung hat sie

wirklich ein Kreuz um ihren Hals gehängt, bevor sie Ministerin wurde. Gott weiß! Wie lange es hängen bleibt. Der Glaube ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes. Er geschieht nicht durch Zwang oder Gesetze. Er geschieht nicht von Außen, sondern vom Innen. Es ist eine berührende Bewegung, was Gott in jedem innersten Menschenherzen in Bewegung eingesetzt hat. Ein religiöses Symbol wie das **Kreuz** hat bis jetzt niemanden in der Welt zu einem schlechten Menschen gemacht. Umgekehrt, wenn ein Mensch dadurch ein besserer wird, ist es kein Widerspruch, sondern eine Bestätigung der Wünsche der Stadt und der Religion. Der Streit um die Äußerungen der CDU-Politikerin und neuen niedersächsischen Sozialministerin Aygül Özkan über religiöse Symbole in Klassenzimmern hat ein falsches Signal gesetzt. Im bayerischen Schulgesetz heißt es weiterhin: „Angesichts der kulturellen und geschichtlichen Prägung Bayerns wird in jedem Klassenraum ein Kreuz angebracht.“ Das Gesetz gilt für die 3.000 Grund- und Hauptschulen. Als Reaktion auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts wurde jedoch den Eltern ein Widerspruchsrecht eingeräumt. In Niedersachsen gibt es keine Kruzifixregelung im Schulgesetz.

Rufen wir den heiligen Josef um seine **Fürbitte** an. Er hat Jesus und Maria geliebt und ihnen treu gedient. Er kann uns von Gott die Gnade erbitten, unser Leben in Dankbarkeit anzunehmen. Seine Fürsprache helfe uns, den Alltag zu heiligen und unsere **Arbeit als Dienst vor Gott** zu verstehen. Im Reiche Gottes werden wir durch Gottes Gnade die Vollendung und den „himmlischen Lohn“ für all unser Mühen und Wirken empfangen! Amen.